

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Deconom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 60 Pf. ercl. Bestellsgeb.

Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1407

Ahrensburg, Donnerstag, den 31. Mai 1888

II. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 64 Pf. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 Pf. entgegengenommen.

Die russischen Bahnen in Asien.

F. C. In wenigen Wochen wird auch die letzte Strecke der russischen Transkaspi-Bahn dem Verkehr übergeben, der Trakt Buchara-Samaraland, und dieses Ereigniß verdient es wohl, daß man im Westen Europas der russischen Eisenbahnpolitik in Asien mehr als bislang die nöthige Aufmerksamkeit zuwendet. Mit Vollendung der genannten Strecke haben die Russen nunmehr einen Schienenweg fertiggestellt, der von den Gestaden des Kaspi-Sees, vom Hafen Usun-Abda, bis in das eigentliche Herz von Zentralasien, bis nach Samaraland, der ehemaligen Residenz eines Dschingis Khan und Tamerlan, führt und die Herstellung dieser ungeheuren, fast 200 deutsche Meilen langen Eisenbahn in verhältnißmäßig kurzer Zeit und ohne sonderliches Geräusch erfolgt. Im Jahre 1886, also bald nach der Unterwerfung der Tette-Turkmenen unter die Oberhoheit Russlands, ward mit dem Bau der Bahn von der Hafenstadt Usun-Abda, an der Ostseite des Kaspiischen Meeres, an begonnen und bis zum Beginn des Jahres 1888 war das Werk schon bis Tschardschui am Amu Darja, dem Dnußstrom der Alten, vorge-schritten und hiermit die weitaus größere Hälfte der projektirten Linie hergestellt. In diesem Jahre folgte die Weiterführung des Bahnbauwerks vom rechten (östlichen) Ufer des Amu Darja an über Buchara, die Hauptstadt des gleichnamigen Chanats, nach dem nördlichsten Endpunkte der Linie, nach Samaraland, wo schon seit dem Frühjahr 1868 die

russische Flagge weht; die Russen haben also die ganz ungeheure Strecke, wobei es ganz besondere Schwierigkeiten zu überwinden gab, in zwei Jahren hergestellt und sie können auf diese ihre Leistung mit Recht stolz sein.

Die Bedeutung der Linie Kaspiisches Meer-Merw-Buchara-Samaraland liegt sowohl auf handelspolitischem, wie auf militärisch-strategischem Gebiete. Der mittelasiatische Schienenweg erschließt dem russischen Gewerbeleiß, dessen Erzeugnisse ohnehin mehr auf den asiatischen, als auf den europäischen Markt berechnet sind, ein ganz neues und großes Absatzgebiet, wo die russische Industrie und der russische Handel so gut, wie keine Konkurrenz haben werden, während zugleich die russische Kolonisation in den zentralasiatischen Chanaten und Steppenoasen durch die neue Bahnverbindung einen unzweifelhaften Aufschwung zu nehmen verpricht. Die eigentliche Bedeutung der Transkaspi-Bahn liegt aber entschieden auf militärisch-strategischer Seite. Mit Hilfe der Bahn vermag Russland eine ganze Armee binnen längsten zwei Wochen in Merw oder irgend einem anderen geeigneten Punkte seiner zentralasiatischen Angriffsstellung zusammenzuführen und sie, was noch mehr sagen will, durch regelmäßigen Nachschub mit allem Nöthigen dauernd versorgen. Erwägt man aber, daß bislang die russischen Regimenter in Russisch-Turkestan nur vermittels landwieriger, karawanenartiger Märsche zu größeren Verbänden zu kongruiren waren, wobei ihre Verpflegung auf große Hindernisse stieß, so verhält sich hieraus die Veränderung, welche die militärische Machtstellung Russlands in Zentralasien durch die Transkaspi-Bahn erfahren hat und die Engländer werden die Wirkungen dieser Veränderung bei einem Zusammenstoße mit dem russischen Koloß zeitig genug erfahren.

Mit der Herstellung der Transkaspi-Bahn

ist jedoch nur ein bestimmter Abschnitt in der asiatischen Eisenbahnpolitik Russlands beendet, denn schon zeigen sich die Anfänge eines neuen Abschnittes derselben. Die Nothwendigkeit einer rascheren Verbindung zwischen dem ausgedehnten ostibirischen Gebiete Russlands und den zentralen Gegenden des Zarenreiches in dem nicht unmöglichen Falle eines feindlichen Angriffes auf das ostasiatische Küstengebiet Russlands hat in Petersburg den Gedanken einer ganz Asien vom Ural bis zum stillen Ocean durchquerenden Bahn auftauchen lassen. Dieselbe soll von Tjumen im westlichsten Sibirien, dem Endpunkte der Uralbahn, nach der ostibirischen Hafenstadt Wladiwostok, unweit der Grenze von Korea, führen und dem Vernehmen nach ist von der russischen Regierung bereits eine erste Baurate von 40 Millionen Rubel für diesen neuen gewaltigen Schienenweg, der mehr als 600 deutsche Meilen lang werden würde, bewilligt worden. Sollte der russischen Fähigkeit in der That die Durchführung auch dieses riesigen Unternehmens gelingen, so würde die Stellung Russlands in Asien politisch, wie militärisch und kommerziell auf eine Höhe gehoben werden, daß man füglich das ganze zentrale Asien — im weiteren Sinne — als eine russische Provinz bezeichnen könnte.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 29. Mai. Die Fürsorge des Staates für das Wohl der Arbeiter, die sich in den sozial-politischen Beziehungen der Kranken- und Unfallversicherung offenbart, findet, je mehr sich in Einzelfällen ihre wohlthätige Wirkung äußert, Anerkennung in weiteren Kreisen. Weniger freundlich ist von den Betreffenden die polizeiliche Fürsorge für die „Schwanfenden“ aufgenommen worden, die sich hier und da nach vorgegangener Verwarnung in der Eintragung in die schwarze Liste geäußert hat, welche den Spendern geistiger und nicht geistiger Getränke zugunsten ist und gewisse Personen von diesen Seg-

nungen der Kultur ausschließt. Die von der Proskription Betroffenen sollen von dieser „Unfallversicherung“ sehr wenig erbaut sein und schwer-müthig in die Zukunft blicken, die ihnen nur gestattet, ihren Durst an ungebranntem Wasser und anderen wenig „geistreichen“ Getränken zu löschen. Bis jetzt scheint übrigens der Wettermacher mit den Gemahregelten Mitleid zu haben, insofern er nämlich nicht durch Erhöhung der Temperatur ihren Durst zu Tantalusqualen steigert.

* Ahrensburg, 30. Mai. „Kalter, nasser Mai füllet die Scheuern und bringet brav Heu“ lautet eine alte Bauernregel. Kalt genug ist der nun zu Ende gehende Mai gewesen, die andere Bedingung seiner Fruchtbarkeit, die Wärme, hat ihm aber gefehlt, im Gegentheile haben die vorherrschenden Nord- und Ostwinde den Boden ausgedörrt und gehärtet. Die Vegetation seht sich nach Regen, namentlich die Weiden und Saaten sind dessen bedürftig und zwar recht sehr. Der Roggen steht in den Aehren, aber, wie schon kürzlich erwähnt, hat derselbe bedeutend durch Wärme und Kälte gelitten, er steht durchgehends sehr dünn und fast alle Schläge zeigen kahle Stellen, wo die Pflanzen gänzlich ausgewintert sind. Die einzelnen Pflanzen zeigen jedoch meistens eine kräftige Entwicklung. Auch der Hafer ist gut aufgegangen, scheint aber hier und da etwas durch Nachfröste gelitten zu haben. In den Gärten leiden namentlich die kleinen Sämereien und kommen nicht vorwärts. Regen und Wärme sind sehr nothwendig.

Altona, 28. Mai. Die Behörde für Krankenversicherung hat eine recht wichtige Entscheidung betreffend der eingetragenen Hülfskassen und zwar im Falle der Auflösung einer solchen Kasse getroffen. In einem Falle, in welchem eine hiesige Kasse ihre Auflösung beschlossen hatte, handelte es sich darum, ob der vorhandene Baarfonds gleichmäßig an die Mitglieder vertheilt oder aus demselben so lange das Krankengeld fortgezahlt werden sollte, als der Fonds ausreichte. Die Behörde entschied, daß von dem Fonds die Zahlung des Krankengeldes zu erfolgen habe. Die Kassenmitglieder wollen jedoch dagegen Berufung einlegen, weil sie für die gleichmäßige Vertheilung des vorhandenen Fonds sind.

Kiel, 26. Mai. Das für die evangelisch-lutherische Kirche Schleswig-Holsteins von dem Kultusminister angeordnete Institut der Vikare,

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handlungswelt von Friedrich Friedrich.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Gabriele dachte nicht daran, daß Legingen dem Namen nach ihr Verlobter war und nun sie seinem Rechte Gebrauch gemacht hatte, sie fühlte in diesem Augenblicke nur die Umarmung eines ihrem Herzen fremd gegenüberstehenden Mannes, sie empfand nur eine Entweihung ihrer Liebe zu Hermann, einen gewaltsamen Eintritt in das Heiligthum ihres Lebens.

„Herr von Legingen,“ rief sie, indem ihre Augen stammten und sie vor ihm da stand mit stolzer Zurückweisung. „Herr von Legingen, wir sind für immer geschieden, wenn sie zum zweiten Male wagen —“

Sie stockte, denn erst jetzt dachte sie daran, daß er ihr Verlobter war, daß er ihr Schwager zum Unterpfande besaß und einen Anspruch auf ihre Zärtlichkeit hatte. Dieser Gedanke brach auch ihre Fassung und Kraft. Sie vermochte ihre Worte nicht zu vollenden, sondern brach in ein heftiges Weinen aus.

Legingen stand überrascht, erschrocken und gleich verlegen da. Für ihn war Gabriels Verhalten ein völliges Räthsel. Er trat an sie heran, um sie zu beruhigen, aber sie wies ihn mit der Hand zurück.

„Gabriele, ich begreife nicht,“ rief er, indem er sie aufs Neue zu unterstützen sich bemühte. „Ich begreife in der That nicht, wie Sie dies in einer solchen Weise auffassen können.“

„Ich bitte, lassen Sie mich jetzt in Ruhe, gönnen Sie mir Zeit,“ erwiderte Gabriele.

Gabriele verließ den Gutsbesitzer, ohne ihm Aufklärung zu geben und eilte rasch der Villa zu.

Legingen blieb erstaunt stehen. Er begriff nicht, wie Gabriele seine Zärtlichkeit mit einer so stolzen Zurückweisung aufnehmen konnte. Sie hatte ihm ihre Hand versprochen, und wie ihm Damen versichert hatte, mit durchaus freiem Willen. Er hatte bis jetzt ihre Bitte, nicht zärtlich gegen sie zu sein, gewissenhaft erfüllt; war es nicht gerechtfertigt, wenn er endlich ungeduldig wurde und mehr beanspruchte, als sie ihn bisher gestattet hatte?

Sollte er sie vielleicht zum Altar führen und ihr doch wie ein Fremder gegenüberstehen. Er hatte auf die innige und poetische Liebe ihres Herzens von vornherein wenig Anspruch gemacht, aber sie selbst verlangte er zum ungeschmälerten und ungestörten Besitze und Genusse.

Diesen Gedanken nachhängend, war Legingen stehen geblieben. Seine Stirn war finster, seine Augen waren starr auf die Erde geheftet.

Er hörte nicht, daß Damen hinter ihm

auf ihn zugeschritten kam und bemerkte ihn nicht eher, als bis er die Hand auf seine Schulter legte und rief:

„Träumen Sie, mein lieber Freund, träumen Sie? — Ich glaube wahrhaftig, Sie haben mich nicht einmal herantreten hören.“

„Ja, träumen,“ rief er bitter lachend, als er Damen erblickte, „dazu bin ich nicht aufgeleget. Aber freilich, man kann auch sehr verschiedenes träumen, es ist nicht nöthig, daß man stets angenehme Bilder und Gedanken verfolgt. — Ich glaube selbst fast, daß ich träume!“

„Was haben Sie?“ fragte Damen erstaunt, denn es war ihm etwas durchaus Ungewöhnliches, Legingen in einer solchen Aufregung zu erblicken. „Was haben Sie, mein lieber Freund?“

„Nichts, nichts habe ich,“ erwiderte von Legingen, „denn ich sehe nichts von Bedeutung, Herr Damen. Sehen Sie, ich begegnete hier Ihrer Tochter, und da habe ich als ihr Verlobter die Frechheit begangen, ihr einen Kuß zu geben. Darüber ist sie in Empörung und Verzweiflung gerathen. Sie hat mich mit Entrüstung zurückgewiesen und ist in Thränen ausgebrochen — sehen Sie, das ist alles, das ist nichts von Bedeutung, nur hat es mich als ihren Verlobten etwas eigenthümlich berührt und zu sonderbaren Gedanken veranlaßt, denn dieses Betragen steht mit ihrer freiwilligen Einwilligung in einem Widerspruch.“

„Thorheit, Thorheit, lieber Legingen!“ rief Damen scheinbar mit der größten Arglosigkeit, in Wahrheit war er aber durch diese Mittheilung äußerst unangenehm berührt und unwillig über Gabriele. „Wie können Sie nur eine solche Thorheit so ernst nehmen! Gabriele ist mein Kind, und ich will zugestehen, ein eigenfinniges Kind, das vielleicht durch meine eigene Schwäche ihm gegenüber etwas verwöhnt ist. Sie kennen nur die Launen eines Mädchens zu wenig, das ist der Fehler. Aber solche Launen schwinden, sobald ein Mädchen eine Frau geworden ist. — Ich gebe Ihnen mein festes Wort, daß Gabriele eine sehr tüchtige und glückliche Frau werden wird und dann werden Sie ihr die kleinen früheren Launen gern verzeihen.“

„Ich zweifle nicht daran, daß Gabriele einst eine sehr liebenswürdige Frau werden kann,“ entgegnete Legingen, „vorausgesetzt natürlich, daß sie es dahin kommen läßt. Ich befürchte, daß sie wenig Lust hat, in die Ehe zu treten.“

Damen lachte laut auf, um seine wirkliche Stimmung zu verbergen. „Mein lieber Freund,“ rief er, „zu welchen Gedanken haben Sie sich verleiten lassen, thun Sie doch wahrhaftig, als wenn Gabriele Lust hätte, ihr Wort wieder zurückzunehmen! Ha, ha, Sie kennen das Mädchen zu wenig, daran liegt es. Sehen Sie, ist ein Mädchen noch nicht verlobt, so stellt sie sich, als ob sie sich nie verlieben und ver-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

23 wie solche in den alten Provinzen seit länger vorhanden sind, tritt jetzt ins Leben. Generalsuperintendent Dr. th. Jensen hat vorgestern bereits zwei der sieben zu Vikaren bestimmten Kandidaten zu Geistlichen ordinirt; die anderen werden folgen, sobald sie den für die theologischen Kandidaten vorgeschriebenen jedeswöchentlichen Besuch eines Schullehrerseminars beendet haben werden. Die Prediger, welchen vom königlichen Konsistorium die Vikare, natürlich mit ihrer Zustimmung, überwiesen werden, sind: Kirchenpropiet der Propstei Blön und Hauptpastor in Lütjenburg Schütt, Kirchenpropiet der Propstei Stormaru und Pastor in Alt-Nahlstedt Chalyläus, Pastor Petersen in Kirchhainbeck und Pastor Peters in Bergstedt, Pastor Jacobsen in Probsteierhagen bei Kiel; ferner im Herzogthum Schleswig Kirchenpropiet Biese in der Stadt Schleswig und Pastor Witt zu Hovetost in der Propstei Sübdangeln. Bei dieser Auswahl ist neben der persönlichen Geeignetheit der Genannten, welche lehrend und anweisend auf die jungen Vikare zu wirken haben, die Größe der Gemeinden und etwaige spezielle Bedingungen in denselben maßgebend gewesen. So hat die Gemeinde des Pastors Jacobsen durch die bedeutende Arbeiterzahl, welche bei dem Bau des, zu dem im Werke begriffenen Forts-Gürtel um Kiel gehören, Fort Adbsdors beschäftigt sind, eine vorläufige starke Vergrößerung erfahren. Bei dem Pastor Witt ist u. A. das von demselben in Hovetost errichtete Waisenhaus maßgebend gewesen. Wie lange die Vikare in diesen Stellungen verbleiben werden, wird von den Verhältnissen und ihrer definitiven Anstellung als Prediger abhängen. Ebenso dürfte bei künftigen Eintritt neuer Vikare ein Wechsel der Prediger stattfinden. Die Kosten, welche die Vikariate machen, werden vom Minister getragen. (S. N.)

Sonderburg, 25. Mai. Ein interessanter Rechtsfall verdient zur Nachachtung auch weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden. Kaufmann Georg Hansen-Sonderburg machte am 20 Jan. d. J. in der „Sonderburger Zeitung“ bekannt, daß in seinem Geschäftslokale eine metallene Büchse mit Zwirnfäden und dergl. angefüllt, ausgestellt sei, welche an einem bestimmten Tage notariell geschlossen worden sei. Derjenige Kunde, welcher bei ihm für mindestens 10 Mk. Waaren kaufe, habe das Recht, zu erathen, wieviel Stück in der Büchse enthalten seien. Die gerathene Zahl werde in ein Buch eingetragen und werde am 25. Mai im Beisein eines Notars das Fazit gezogen. Derjenige, welcher genau die Zahl der Knöpfe pp. errathen habe, erhalte 300 Mk., habe keiner die Zahl errathen, so würde die Summe von 300 Mk. unter diejenigen zehn Personen gleichmäßig vertheilt, welche der wirklichen Zahl am nächsten gekommen waren. Der Staatsanwalt erblickt hierin eine Uebertretung des § 266 d. St. G. B. (Wer ohne obrigkeitliche Erlaubniß öffentliche Lotterien veranstaltet pp.) Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und verurtheilte h. zu 3 Mk. event. 1 Tag Haft.

Kleine Mittheilungen.
— Ein 9 Monate altes Kind eines Schuhmachers in Ottenjen wurde von Ratten angegriffen; die gefräßigen Thiere hatten eine Hand des kleinen Geschöpfes an mehreren Stellen arg zernagt.
— Auf dem Wege von Bahrenfeld nach Dthmarschen wurde auf die dreizehnjährige Tochter eines Arbeiters aus Dthmarschen von einem unbekanntem Menschen ein unsittliches Attentat verübt. Der Thäter ist entkommen.
— Zu dem am 29. Juli in Bergedorf stattfindenden erweiterten Sängertage des Niedersächsischen Sängerbundes, welchem am 28. Juli

loben könnte. Sie schwärmt in himmlischen Idealen und Träumen, spricht von ewiger Freiheit und der Refrain solchen Gesprächs ist in der Regel: Ich verlobe und verheirathe mich nie, ich will ledig bleiben und in ein Kloster gehen. — Sie behauptet mit Hartnäckigkeit, daß dies ihr voller Ernst sei, und im schlimmsten Falle wird es gegen ihre Ueberzeugung, aus reiner mädchenhafter Obstinatation, beschworen.
„Verlobt sie sich dennoch, so thut sie, als ob sie nie an die Ehe denke, sondern immer und ewig in ihrem Brautstande verbleiben wollte. Und schließlich werden solche Mädchen die zärtlichsten Gattinnen und liebevollsten Mütter, welche nicht eher ruhen, als bis sie das Menschengeschlecht um eine anständige Anzahl gesunder Sprößlinge vermehrt haben.
„Sie müssen sich hieran gewöhnen, lieber Freund, das sind die Launen und Schwächen des weiblichen Geschlechts. Seien Sie indeß klug und lassen Sie Gabriele nie empfinden, daß solche Launen Ihnen unangenehm sind, geben Sie ihr noch einige Zeit Ruhe und Sie werden sehen, wie sie allmählich ihr Betragen ändert. Glauben Sie mir, ich habe in dieser Beziehung einige Erfahrung. — Lassen Sie solche Grillen fahren, kommen Sie, ich hoffe, wir beide werden uns besser vertragen.“
Dankten legte seine Hand in Legingens Arm und zog ihn mit sich fort.
Legingen folgte ihm willig, er war jedoch

die 50jährige Jubelfeier der Bergedorfer Liedertafel vorangeht, haben sich bis jetzt 68 Vereine mit etwa 1150 Sängern angemeldet.
— Der Schuhmacher-Zunft in Apenrade ist von der königlichen Regierung das Recht der alleinigen Ausbildung von Lehrlingen verliehen worden.
— In Groß-Buchwald bei Neumünster entland am zweiten Pfingsttage beim Ringreiten unter den Knechten eine Prügelei, wobei ein Knecht einen mit solcher Wucht geführten Messerlich in den Hinterkopf erhielt, daß die Klinge in der Wunde abbrach. Da es dem zur Hülse gerufenen Arzte nicht gelang, die Klinge aus der Wunde zu entfernen, mußte der von den furchtbarsten Schmerzen heimgesuchte Verletzte in die Klinik nach Kiel geschafft werden. Der Thäter wurde verhaftet.
— Ein bei einem Landmann in Sande erst vor einigen Tagen in Dienst getretener Knecht beklagte sich über das Essen und wollte den Dienst verlassen. Bei dem entstehenden Wortwechsel fielen der Landmann und sein Sohn über den Knecht her und mißhandelten ihn, indem einer ihn festhielt und der andere mit einem Kartoffelbader auf ihn losstieß. Dann schlossen sie ihn ein und als er aus einem Fenster entweichen wollte, mißhandelten sie ihn nochmals derartig, daß er von mehreren Ärzten verbunden werden mußte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.
— In der Nacht zum Sonnabend brannte in Kappeln die Windmühle nebst Wohnhaus und Scheune nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt.
— In Kiel stürzte der Klemperlehrling Krambel vom Dache der katholischen Kirche 40 Fuß hoch herab; anscheinend hat derselbe innere Verletzungen erlitten.
— Auf dem adeligen Gute Grünholz in Schwansen kam am Sonnabend Nachmittag ein Feuer zum Ausbruch, welches sich in kurzer Zeit von der Meierei auf eine große Scheune, das Kuhhaus, den Pferdestall und den Schweinestall ausdehnte und diese nebst verschiedenen anderen kleinen Gebäuden in Asche legte. Viele Schweine sind in den Flammen umgekommen, das andere Vieh war auf der Weide.
— Der Streik in den Tuchfabriken Neumünsters dauert fort; die ledigen Arbeiter sind abgereist, die verheiratheten erhalten Unterführungen von 8—10 Mk. Am 30. werden die Fabrikanten auch ihre Lohnarbeiter entlassen und die Fabriken vollständig schließen; der Fabrikanten Verein hat die Abmachung getroffen, daß dasjenige Mitglied, das während der Streikzeit arbeiten läßt, 1000 Mk. Brüche bezahlen muß. Der streitige Punkt ist bekanntlich nur noch die Verlängerung der Mittagspausen um eine Viertelstunde.
— In Eggerstedt bei Pinneberg entdeckte der Landmann Dierks auf seinem Felde einen Urnenkirchhof, auch eine kleinere Lanzenspitze, Knochenreste und verrostete Holzstücke wurden gefunden. Demnächst werden berufene Personen eine Untersuchung vornehmen.
— Im Garten der Baronin v. Schröder in Dthmarschen wurde am Sonnabend früh eine unbekannt männliche Leiche, mit einer Schußwunde in der Herzgegend, aufgefunden. Der Entseelte war mittelgroßer Statur, mit dunkelblondem Haar und blondem Schnurrbart, ein weißes Taschentuch war J. G. 10 gezeichnet.
— Auf der Godesroychen Besitzung bei Wöbel entstand am Freitag Abend in dem Belege Albovenstein Feuer, indem daselbst Tannen von einer Tonne Landes Umfang abbrannten. — Auch auf der Gayenschen Besitzung in Bahrenfeld fand am Freitag ein Tannenbrand statt. In beiden Fällen gelang es, das Feuer zu beschränken.

nicht im Stande, die unmutige Stimmung, welche ihn einmal erfaßt hatte, sobald wieder zu verschuchen.
Dankten gab sich alle Mühe, ihn anders zu stimmen, und er wählte das richtige Mittel dazu, indem er seine Gedanken auf Gegenstände lenkte, welche sein Interesse zu fesseln im Stande waren.
Schon mehrere Male hatte er gegen Legingen von bedeutenden Unternehmungen, welche er im Sinne, um sein Hans noch zu vergrößern, gesprochen, und er hatte bemerkt, daß derselbe das lebhafteste Interesse daran nahm. Dies war auch natürlich, da er im Geiste schon alles als sein Eigenthum betrachtete.
Vorzugsweise hatte er Legingen erzählt, daß er beabsichtige, ein bedeutendes Exportgeschäft zu errichten, und er hatte ihn auf die großen Vortheile, welche seinem Hause dadurch erwachsen, aufmerksam gemacht und ihm auseinandergesetzt, wie viel neue Verbindungen er dadurch sowohl im Auslande wie im Inlande erhalte, und daß ein Kaufmann nur gute Geschäfte machen könne, wenn er in den verschiedensten Ländern solide Verbindungen habe.
Er war in dieser Beziehung Kaufmann genug, um alles möglichst plausibel darzustellen und Legingen wurde dadurch geblendet und gefesselt.
Auch in diesem Augenblick lenkte er mit Gewandtheit und seinem Takte das Gespräch

Deutsches Reich.
Am Montag Abend wurde Prof. Birchow vom Kaiser empfangen, der seinen Dank für die ihm verliehene Auszeichnung abstattete. Der Kaiser erkundigte sich mit lebhaftem Interesse nach der egyptischen Reise Birchows und ersuchte denselben später, seinen Hals zu besichtigen, soweit dies äußerlich möglich war. Nach der Audienz promenierte die Kaiserin in Begleitung Birchows etwa eine halbe Stunde im Schloßgarten.
Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinettsordre, welche bestimmt, daß beim Regiment der Garde du Corps und bei sämtlichen Kürassierregimentern der Kürass für Feldmarschmäßige Ausrüstung in Wegfall kommt. Die Regimente werden mit dem Karabiner unter Wegfall des Revolvers bewaffnet.
Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht das Vermächtniß des hochseligen Kaisers Wilhelm, sowie die Ermächtigung des Kaisers Friedrich zur Ausnahme von je neuntausend Mark für das erste und zweite Garderegiment, das Alexander-Regiment, das Franz-Regiment, die Gardefüsilier, das dritte und vierte Garderegiment, das Elisabeth Regiment, das Augusta Regiment, das König Wilhelm Grenadier- sowie das Leibgrenadier Regiment; von je sechstausend Mark für das erste und zweite Garde-Feldartillerie- sowie das Garde-Fußartillerie-Regiment; von je dreitausend Mark für die Gardejäger, die GardeSchützen, das Regiment der Garde du Corps, die Gardekürassire, das erste Garde-dragoners, das Gardehusaren-, das erste und zweite Gardeulanens, das zweite Garde-dragoners, das dritte Gardeulanens, das Leibkürassier-Regiment Nr. 1, sowie das erste und zweite Leibhusaren-, das siebente Husaren-Regiment, und die Gardepioniere; von 12 000 Mk. für das Eisenbahn-Regiment und von 1500 Mk. für den Garde-train.
Der Reichstanzler Fürst Bismarck ist unerwarteter Weise am Sonntag von Varzin nach Berlin zurückgekehrt. Der Grund für diese beschleunigte Rückkehr liegt in der Erkrankung der Fürstin Bismarck. Die althmatischen Beschwerden, an welchen die letztere schon längere Zeit gelitten, und die in den jüngsten Tagen sehr heftig, mit großer Athemnoth verbunden, aufgetreten sind, haben den Reichstanzler veranlaßt, schleunigst an das Krankenbett seiner Gemahlin zu eilen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist seither eine leichte Besserung eingetreten.
In den letzten Tagen waren wieder Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Ministers von Ruitamer in Umlauf; von anderer Seite werden dieselben dementirt.
Während die „Köln. Ztg.“ immer noch daran festhielt, daß die Einführung von Retorikonszöllen gegen Anstalt nahe bevorstehe, erklärt, die „Corr. de l'Est“ im Einklang mit dem Artikel der „Post“: „Authentischen Informationen zufolge stehen Zollrepressalien Anstalt gegenüber für die nächste Zeit nicht bevor.“ Und das offiziöse „W. T. B.“ meldet: „Die in auswärtigen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß der Bundesrath die Frage der Retorikonszölle beraten habe, ist unbegründet.“ Das letztere wird wohl auch der Wahrheit entsprechen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob hier ein ganz unwürdiges Börsenmanöver vorliege.
Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht die Ausführungsvorschriften zur Paßverordnung. Nach denselben haben alle französischen Staatsangehörigen, auch diejenigen, welche nicht über die französische Grenze kommen, wenn sie im Reichslande Aufenthalt nehmen, einen mit dem Bija der deutschen Botschaft in Paris versehenen Paß vorzulegen. Der Paß ersetzt die Aufenthalts-Erlaubniß für die Dauer von acht

hierauf und er fand an seinem Begleiter einen aufmerksamen Zuhörer.
„Ich habe die sicherste Zuversicht, ja Gewißheit, daß diese neuen Unternehmungen glücklich einschlagen und mir einen bedeutenden Gewinn bringen werden.“ sprach er. — „Sie sind in keiner Weise überreitet, sondern nach allen Seiten hin reiflich überlegt und gut vorbereitet, so daß an ein Fehlschlagen gar nicht zu denken ist. Aber, mein lieber Freund, Sie glauben auch nicht, mit wie unendlich viel Mühe sie verbunden sind. Ich habe zwar einen sehr tüchtigen Geschäftsführer, bei dem ich es nicht nötig habe, wenn die Unternehmung einmal im Gange ist, mich besonders darum zu kümmern; aber Sie begreifen wohl, daß ich bei solchen weitgehenden Unternehmungen vorzugsweise mit thätig sein muß.“
„Sehen Sie, ich glaubte schon mit der größten Arbeit zu Ende zu sein, da ruft mir vor einiger Zeit mein Geschäftsführer ein Unternehmen ins Gedächtniß zurück, das ich bereits vor Jahren im Sinne hatte, wo ich es aber wegen des Alters und der Schwäche meines damaligen Geschäftsführers nicht zur Ausführung brachte.“
„Es ist ein äußerst gewinnreiches Unternehmen, bei welchem in keiner Beziehung Gefahr ist und welches bei der neuen Ausdehnung, welche ich meinem Geschäfte geben werde, geradezu zur Nothwendigkeit wird, das heißt zu einer kaufmännischen Nothwendigkeit.“ fügte er lächelnd hinzu, „denn

Wochen, ausnahmweise kann der Bezirks-Präsident über diese Frist hinaus weitere Erlaubniß ertheilen.“ Für aktive und nicht aktive französische Militärpersonen und für Emigranten bleibt außer dem Paß eine besondere Aufenthalts-Erlaubniß erforderlich.
Vom Landgericht zu Leipzig wurden am Sonnabend 27 Sozialisten, welche sich seinerzeit der Verbreitung von Flugblättern (enthaltend die Aufforderung zu gewaltthamer Revolution) schuldig gemacht hatten, zu Gefängnißstrafen von zwei bis sechs Monaten verurtheilt. Nur 2 von den 29 Angeklagten wurden freigesprochen.
Berlin, 29. Mai. Der günstige Zustand des Befindens des Kaisers dauert fort. Die Nachabsonderung unterbrochen, doch ist die Eiterung jetzt geringer, der Eiter selbst zäh und dickflüssig. Für den gestörten Nachtschlaf findet der Kaiser in der regelmäßigen mehrstündigen Mittagsruhe. Der Kaiser unternimmt fast täglich Ausfahrten, weit die Witterung es zuläßt und hat einen regelmäßigen Appetit. — Am Dienstag Vormittag nahm der Kaiser im offenen Wagen stehend auf der Schloßterrasse den Vorbeimarsch der von Kronprinz v. Preußen vorgeführten Brigade ab. Der Kaiser fuhr in der Front entlang, worauf die Truppen zweifach defilirten.
Ausland.
Belgien.
Bei der Wahl der Hälfte der Provinzialparlament Belgiens verloren die Liberalen der Provinz Luxemburg die Mehrheit an die Katholiken. In der Provinz Namur verloren die Katholiken mehrere Sitze, in der Stadt Namur kommen 12 Liberalen mit 12 ausschließenden Katholiken zur Stichwahl. In der Provinz Lüttich, Hainaut, Brabant und Westflandern behaupteten die Liberalen die Mehrheit, in den Provinzen Antwerpen, Ostflandern und Limburg behaupteten die Katholiken ihre Stellung mit Ausnahme der Städte Antwerpen, wo sie sich am Kampfe nicht betheiligten, und durch 21 Liberale ersetzt wurden. Mehrere Sozialisten kandidirten in verschiedenen Städten und erhielten aber verhältnismäßig wenig Stimmen.
Frankreich.
Paris, 28. Mai. Anlässlich des Jahrestages der Unterdrückung der Kommune von 1871 suchten zahlreiche Mitglieder der revolutionären Partei die Gräber der Kommunisten auf dem Père Lachaise. Es wurden die üblichen Reden gehalten, wobei einige Redner sich heftig gegen den Boulangismus wendeten. Als zahlreiche „Nieder Boulanger“ erschollen, entstand eine Zusammenkunft zwischen Anarchisten und Boulangisten. Einer der letzteren gab drei Revolverkugeln ab und verwundete zwei Anarchisten.
In Paris schießen die Vereine zur Rettung des Vaterlandes wie Pilze aus der Erde. Die Patriotenliga Derouledes ist zu einer „Patriotenliga Union“ umgestaltet worden, die Radikalen Clemenceau, Joffrin und Ranc haben zur Bekämpfung des Boulangismus einen „Verein für die Freiheit und Bürgerrechte“ gegründet, dem man jedoch prophezeit, daß er Boulanger mehr nützen als schaden wird. Außerdem hat sich eine „Republikanische Revision-Association“ gebildet, die Boulanger als mit seinen Anschauungen übereinstimmend bezeichnet und endlich ist noch eine „Revision-Association“ ins Leben getreten, welche die Kaufleute und Gewerbetreibenden bezieht. Alle Parteien in sich vereinigt und nur die Revision der Verfassung von 1875 anstrebt. Die Konstitutionellen bzw. Monarchisten ebenfalls die Auflösung der Kammer und Revision der Verfassung eintreten, so darf man gespannt dar-

ohne dies Unternehmen würde ich einen jährlichen bedeutenden Gewinn aus der Hand geben — das ist aber gegen das Gewissen eines Kaufmannes.
„Ich beabsichtige nämlich in M., welche zu unserer Stadt in einer ganz besonders günstigen Handelsverbindung steht, eine Kommandite meines Hauses zu errichten. Mein Haus steht bis jetzt nur mit größeren Geschäften dort in Verbindung, durch die Kommandite wird nun der unmittelbare Verkehr zwischen kleineren Kaufleuten, dem Publikum und meinem Hause hergestellt. werden hieraus schon ersehen, daß diese Kommandite außerordentlich gewinnbringend werden muß, deshalb kann ich sie auch nicht von der Hand weisen.“
„Ja, da fällt mir eben ein Gedanke. Wie wäre es, lieber Freund, wenn Sie sich hieran betheiligten? Es ist dies zwar nur ein kleiner Gewinn, aber ich würde Ihnen einen sicheren und bedeutenden Gewinn einbringen, wenn Sie sich daran betheiligen.“
„Ich verstehe nur noch nicht recht, in welcher Beziehung Sie meine Betheiligung im Sinne haben.“

Frauen und Mütter der Arbeiter rannten wie wahnsinnig durch die Straßen nach der Unglücksstätte, um nach ihren Angehörigen zu forschen oder Erkundigungen über dieselben einzuziehen. Der volle Umfang des durch die Katastrophe verursachten Schadens ist noch nicht ermittelt. Die Zahl der Getödteten wird auf 15 bis 28 veranschlagt und voraussichtlich liegen noch viele Leichen unter den Trümmern verstreut.

Ein Höllenfreud. Aus St. Louis meldet eine Depesche vom 7. d. M. Die Ursache der vor nunmehr 23 Jahren in der Nähe von Memphis, Tenn., erfolgten Explosion des Dampfers „Sultana“, bei welcher Katastrophe beinahe 2000 Soldaten der Unionarmee ihr Leben verloren haben, war bisher unauferklärt. Kürzlich hat nun ein Bewohner von St. Louis namens William C. Streeter folgende auf die Angelegenheit bezügliche, das größte Aufsehen erregende Angaben gemacht: „Ein berüchtigter konföderierter Spion und Postbote namens Robert Lowdon, während des Krieges unter den Namen Charles Dale bekannt, habe die Explosion auf dem betreffenden Dampfer verursacht. Lowdon habe ihm, Streeter, nach Beendigung des Krieges erzählt, er, Lowdon, habe, während der Dampfer „Sultana“ an seinem Weist in Memphis gelegen, an Bord desselben ein Stück Kohle geschmuggelt, in welchem er einen Torpedo verborgen gehabt habe. Dieses Stück Kohle habe er dicht vor der Feuerung unter dem Dampfessel placiert mit der Absicht, eine Explosion des Kessels herbeizuführen.“ Ob Lowdon zu dieser teuflischen That von anderen Personen aufgehetzt, oder ob er dieselbe aus eigenem Antriebe vollführt, vermag Streeter nicht zu sagen. Was aus Lowdon geworden, weiß niemand.

Ungarische Gemüthlichkeit. Folgende Geschichte von einem verkauften Eheweib erzählt der „West M.“: Herr Ladislaus Lazovics, ein ehrenfester Zeitgenosse in N.-Mafocs, hatte sich dieser Tage eine ganz erhebliche Lustigkeit angetrunken und machte seinem derselben Beschäftigung obliegenden Freunde, Herrn Georg Ternicsko, den Vorschlag, dieser möge ihm sein Eheweib ablaufen. Der Preis war ein recht ziviler, Lazovics forderte nur zehn Gulden. Man trank dann noch mehreres, und das Rechtsgeschäft kam zu Stande und wurde auch ausgeführt; denn der Verkäufer, ein wackerer Mann, der für sein Wort einsteht, zwang das Objekt des Handels, dem neuen Eigenthümer zu folgen. Es dauerte bis zum nächsten Morgen, bis der ärtliche Gatte nüchtern wurde, und da er nun, wieder im Besitz seiner normalen Verstandeskraft, die Entbedung machte, daß er nur fünf Gulden erhalten habe, erwachte sein männliches Selbstbewußtsein, und er führte die Gefährtin seines Lebens, die schließlich auch ihm fünf Gulden werth ist, wieder unter sein Dach.

Die Ironie des Zufalls hat der modernen Tournure unserer Damenwelt einen argen Streich gespielt. Unter den letzten Patentmeldungen veröffentlicht nämlich der „Reichsanz.“ auch folgende: III. I. 2169. Tournure für Damenkleider. Julius Teufel in Stuttgart. Hier wird also sogar durch das amtliche Organ des deutschen Reiches bestätigt, daß die Erfindung der Tournure das Werk eines Teufels ist.

Das Schnorren ist doch ein einträgliches Geschäft. Am ersten Feiertage wurde in Hildesheim durch den Gendarm G., ein polnischer Schnorren verhaftet, der stebrieflich verfolgt wird. Der biedere Fechtbruder führte in einem Reiskofferrchen 20,000 Mk. in Werthpapieren und in einer Hutschachtel 300 Gulden österreichischer Währung mit sich. Der Verhaftete wurde in das Frankfurter Polizeigefängniß eingeliefert.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

hinauf zu klettern, aber plötzlich stürzte er kopfüber, das Blumenrett eines Fensters der dritten Etage mit sich reißend, auf das Pflaster herab. Eine formlose, blutige Masse war es, die nach dem Leichenhaufe geschafft wurde. In der Tasche des Todten fand man Papiere, auf den Namen Hermann Engelhardt lautend, und einige Pfennige.

Für die Ueberschwemmten sind nach dem am 29. d. Mts. in einer Sitzung der Berliner Central-Hülfskomitees folgende Summen durch Privatkäufe aufgebracht worden: Berliner Central-Komitee 3 085 416 Mk., Vaterländischer Frauen-Verein 540 000 Mk., Stadt Hamburg 202 000 Mk., Provinzial-Komitees 2 445 000 Mk., zusammen 6 272 416 Mk. Bei dem Berliner Central-Komitee sind noch 1 549 532 Mk. disponibel.

Der Attentäter Kullmann, dessen Mordversuch gegen Fürst Bismarck seinerzeit das größte Aufsehen erregte, muß demnächst wegen Ablauf seiner Strafzeit aus dem Bayreuther Zuchthaus entlassen werden. Kullmann, ein Wiltbergeselle aus Neustadt-Magdeburg, schoß am 13. Juli 1874 zur Zeit der höchsten Blüthe des „Kulturkampfes“ zu Riffingen auf den Reichsfanzler eine Kugel und führte eine leichte Verwundung des Angegriffenen herbei. Kullmann, der auf Befragen nach dem Grunde seines Attentats die „Kirchengesetze in Deutschland“ bezeichnet und im Uebrigen wenig Interessantes von sich zu äußern gewußt hatte, wurde bald darauf vom Schwurgericht Würzburg wegen Mordversuchs zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die nunmehr zu Ende gehen.

Eine große Feuersbrunst hat am zweiten Pfingstfeiertage die Stadt Augustowo in Rußland betroffen. Etwa um 2 Uhr Nachmittags brach in einem Hause am Marktplatz Feuer aus, das sich bei dem heftigen Westwinde schnell weiter verbreitete und im Verlauf von etwa vier Stunden gegen 200 Gebäude in Asche legte. An ein Ketten der Habseligkeiten war kaum zu denken, da das Feuer zu schnelle Fortschritte machte. Das Militär leistete bei der Rettung hervorragende Hülfe. Die Soldaten verdienen das höchste Lob, denn sie haben für einige Personen in den Flammen geblieben und etwa zehn beim Ketten mehr oder weniger beschädigt. Da keine Bewachungsmannschaften vorhanden waren, so wurde natürlich ein guter Theil der geretteten Sachen gestohlen und noch gestern Abend hielten, wie die „R. S. Z.“ meldet, die Grenzsolbaten mehrere Jagdbüden an, die Uhren, Kleider u. über die nahe preußische Grenze herüberschmuggeln wollten. Von Gold- und Silberdingen haben die Abgebrannten fast nichts zurück erhalten. Ein Uhrengeschäft ist vollständig geplündert worden.

Explosion. Montreal, den 26. Mai. In der Gasanstalt von Montreal in Hochelaga, einem nördlichen Viertel der Stadt, explodirte heute Morgen ein Gasometer mit verheerenden Wirkungen. Das Gebäude war in der Ausbesserung begriffen und die Explosion ereignete sich durch eine Ausströmung von Gas, welches sich durch die Flamme einer Laterne, welche unvorsichtigerweise in die Anstalt gebracht worden, entzündete. Einige auf dem Dache beschäftigte Anstreicher wurden 50 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Muthmaßlich haben 30 Personen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davongetragen. Das Gebäude wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt; nur die Giebel sind stehen geblieben. Die benachbarten Gebäude wurden arg beschädigt. Den neuesten Berichten zufolge sind sieben Leichen aufgefunden worden; die meisten derselben zeigen nur unerblickliche Verletzungen, so daß der Tod augenscheinlich durch Erstickung eintrat. Die Gasanstalt ist in einem bevölkerten District gelegen und die Explosion verursachte eine furchtbare Panik. Die

zurücktreten wird, wie ich wahrscheinlich daselbe gethan haben würde, wenn es mir zuvorgekommen wäre. Dies ändert allerdings die Sache etwas, lieber Freund, denn jetzt müssen wir rasch handeln und wenn Sie Lust haben, sich zu beteiligen, müssen Sie sich freilich bald erklären.“

„Ich bin bereit dazu,“ entgegnete der Gutsbesitzer, „nur kommt es noch auf die Summe an, welche erforderlich sein würde. Wie viel meinen Sie?“

Damken schien einen Augenblick nachzusinnen, ob schon er längst mit sich im Klaren war.

„Gut,“ lieber Freund,“ sprach er endlich, „Sie sollen sehen, daß ich auch uneigennützig sein kann, wir wollen beide das Unternehmen zu gleichen Theilen ausführen. Dann müßten Sie fünf- und zwanzig- bis dreißigtausend Thaler einzuzahlen.“

„Ist eine so bedeutende Summe zu dem Unternehmen erforderlich?“ fragte Legingen, durch die Größe dieser Summe etwas überrascht.

„Ich könnte allerdings auf den fest gegründeten Kredit meines Hauses bauen,“ gab der Handelsherr zur Antwort, „aber wir wollen das Unternehmen mit Energie und ausreichenden Kräften angreifen. Baarmittel sind durchaus notwendig, um von vornherein Vertrauen zu erwecken. Dazu ist M. für den Handel ein eigentümlicher Pflanz. Er ist äußerst günstig, aber die meisten Geschäfte werden gegen sofortige Bezahlung abgemacht.

worden, das am Sonnabend die Höhe von 21 Metern erreicht hatte und dessen Errichtung dem Zimmermeister Peister übertragen worden war. Am Montag Morgen waren ca. 45 Arbeiter beim Weiterbauen beschäftigt, als plötzlich und ohne vorhergehende Warnung aus noch nicht aufklärten Gründen, das riesige Gerüst zusammenbrach und viele Arbeiter mit in die Tiefe riß. Die meisten Arbeiter konnten sich durch einen Sprung in Fensterbänken z. retten, manche hingegen hoch oben am Gerüst an einzelnen stehenden Balken angeklammert und die glücklich der Gefahr Entronnenen beeilten sich zunächst diesen Hülfe zu bringen, was auch so vollständig gelang, daß alle gerettet wurden. Die Trümmer des Gerüsts bedeckten den 40 Meter langen und 50 Meter hohen Bühnenraum vollständig, süßdicke Balken waren in der Mitte gespalten, Bretter, Latten und Balken bildeten einen gewaltigen Berg. Die sofort durch die Melbung „Großfeuer im Schauspielhaus“ alarmirte Feuerwehr erschien sogleich auf der Unglücksstätte und ging mit rühmenswerthstem Eifer an die Aufräumungsarbeiten. Vierzehn Verunglückte wurden unter den Trümmern hervorgezogen, darunter sind drei leichter verletzt, einer ist todt und die übrigen sollen schwer verletzt sein. Die Verunglückten wurden in die königliche Klinik gebracht. Gegen 11 Uhr erschien die Kaiserin Victoria auf der Unglücksstätte, nahm von dem Geschehen eingehende Kenntniß und sprach in tiefer Bewegung ihre Theilnahme an dem Unglück aus. Dann begab sie sich in die Klinik, besuchte die Verunglückten und sprach ihnen Trost zu. Auch den im katholischen Krankenhaus untergebrachten 24-jährigen Zimmergehilfen Regulus aus Ködlin, der bei dem Sturz in die Tiefe drei Rippenbrüche und eine sehr schmerzhaft Verletzung des Rückgrats erlitten hatte, besuchte die Kaiserin, nahm an seinem Bette Platz und befragte den bei Besinnung befindlichen Kranken über die Katastrophe. Die Kaiserin verweilte über eine Viertelstunde bei dem Verunglückten und nahm mit einem Händedruck Abschied von ihm. Auf ihre Anordnung wurden von der königlichen Verwaltung Stärkungs- und Erfrischungsmittel für die Verletzten nach der Klinik gebracht. Der Feuerbericht macht über die Entstehung des Unglücks folgende Angaben: Da die Arbeit eilig war, hatten auch am Sonntag Zimmerleute beim Abbruch des alten Gebäudes gearbeitet. Das alte Holz war auf den Bretterbelag der Gerüste gelegt und dies dadurch überlastet worden. Als am Montag Morgen dies alte Holz abgefahren werden sollte, wurden die alten Balken im Gewicht von 7 — 8 Tonnern gefanzt und hinabgeworfen. Ein solcher Balken hat wahrscheinlich die Stützung an einer Stelle durchgeschlagen, ins Schwanken gebracht und dadurch ist die aufgehängte Last ins Nützchen gekommen und ihr kolossales Gewicht hat das ganze Gerüst zusammengerißen.

Ein entsetzliches Geschehniß hat am Montag Nachmittag einen Verbrecher in Berlin ereilt. Auf dem zwischen der Hochmeisterstraße und der Danzigerstraße belegenen freien Felde lagen Nachmittags zwei junge Leute, denen sich bald ein Dritter beigesellte. Der Schlaf befiel die beiden ersten, und diesen Augenblick hielt der Dritte für günstig, um dieselben zu „leichenfledern“. Bei dem einen derselben gelang es ihm in der That, das Portemonnaie zu entwenden; der Diebstahl war indessen von mehreren Passanten beobachtet worden, die den Dieb verfolgten. Eine wilde Jagd entwickelte sich nun nach dem Leichenflederer, der nach dem Hause Hochmeisterstraße Nr. 1 flüchtete und nach dem im fünften Stockwerke belegenen Boden eilte. Aber hinter ihm her eilten die Verfolger; in der Angst versuchte der Dieb auf das Dach zu gelangen. Aus der Bodenluke hinaustrappend, versuchte er an einem Balken

dem er seine Freude über Legingens Eifer und Bereitwilligkeit mit Meisterhaftigkeit hinter der größten Ruhe verbarg. „Darüber können wir ja noch genug reden, wenn Sie sich die Sache reiflich überlegt haben. Es würde mich indeß freuen, wenn ich Ihnen auf diese Weise eine kleine Gefälligkeit erweisen könnte. Wir wollen es gelegentlich näher besprechen. Doch halt! Sie erinnern mich da an einen Brief, den ich soeben von meinem Geschäftsführer erhalten habe. Ich werde ihn in der Tasche haben,“ sagte Damken.

Er sucht den Brief scheinbar mit dem größten Eifer und fuhr dann, als er ihn nicht fand, fort:

„Ich habe ihn auf meinem Zimmer gelassen, doch das ist ja gleichgültig. — Mein Geschäftsführer meldet mir nämlich, daß jetzt ein anderes bedeutendes Geschäft in der Stadt, welches ein Konkurrent meines Hauses ist, eine Kommandite in M. zu errichten beabsichtigt. Verhüten kann ich dies natürlich nicht, aber ich muß ihm zuvorkommen und kann es, da bis jetzt außer Ihnen und meinem Geschäftsführer noch niemand von meiner Absicht Kenntniß hat. Es muß deshalb auch geheim gehalten werden und sobald als nur möglich ins Leben treten.

„Hat meine Kommandite in M. einmal feste und zahlreiche Verbindungen angeknüpft, so kann ihm die Kommandite eines anderen Hauses keinen Nachtheil bringen. Ich glaube sogar, daß dieses von seinem Unternehmen

sein, wie lange die jetzige Form der Republik dem herausstehenden Sturm widersteht. — Boulanger ist übrigens in seinem Auftreten viel vorsichtiger geworden und vergißt in seinen neuerlichen Auslassungen nie von der Befestigung der Republik zu sprechen.

Großbritannien. Als in Dunloe bei Letterkelly der dortige Sekretär des Zweigvereins der Nationalliga am Mittwoch Abend ins Gefängniß abgeführt werden sollte, suchte das Volk den Verurtheilten gegen die Polizei zu schützen. Der Kampf zwischen der Polizei und der Menge dauerte die ganze Nacht. Mehrere Male mußten sich die Polizisten in ihre Kleider zurückziehen. Der Oberstmann Harvey liegt lebensgefährlich verletzt darnieder.

Einem parlamentarischen Ausweise zufolge sind im verfloffenen Jahre in London 32 Personen hauptsächlich des Hungers gestorben, „Tod durch Verhungern“, oder „Tod beschleunigt durch Entbehrungen“ lautet in den erwähnten 32 Fällen das Verdikt der Leichenschau-Jury. Die offene Auflehnung der irischen Geillichkeit gegen den päpstlichen Erlass hat dazu geführt, daß der Bischof von Limerick ein Schreiben an den Bürgermeister der genannten Stadt gerichtet hat, worin er die Agitation gegen den päpstlichen Erlass verdammt und erklärt, daß er den Geillichkeit seiner Diöcese verboten habe, sich an der nächsten Sonntag in Aussicht genommenen antipapstlichen Kundgebung zu beteiligen. Er erklärt, daß der vom Papste gebilligte Erlass während für die Gewissen der Katholiken sei und jeder Katholik, welcher demselben den Gehorsam verweigere, sich einer argen Sünde schuldig mache.

Rußland. Am Sonntag fand die feierliche Eröffnung der transkaspischen Eisenbahn bis Samarkand statt. Trotz der Ueberschwemmungen zwischen Kizilavot und Askhabad und des sehr starken Anwachsens des Amu-Darja traf der Eisenbahzug mit den mitbringernden Gästen gestern auf der Station Amudarja ein und setzte alsbald die Reise nach Buchara in ein und setzte alsbald die Reise nach Buchara in ein und setzte alsbald die Reise nach Buchara in ein. Nach weiteren Nachrichten aus Samarkand wurde der erste Zug der transkaspischen Bahn, geleitet von General Annenkoff, Deputationen der gelehrten Gesellschaften, sowie Vertreter der Presse und zahlreiche auswärtige Gäste befanden, vom Gouverneur von Turkestan, General Rosenbach, begleitet. Die Abgesandten des Emir von Buchara, den Begleitern und einer zahlreichen Menschenmenge emporgehoben bei dem Grabmal Tamerlans. Später trat ein Dejeuner bei dem General Rosenbach ab, wobei dieser auf den Kaiser toakelte. Der General Semenov, hielt eine Ansprache, worin er die Verdienste des Generals Annenkoff hervorhob, welcher den Bau der 1342 Werst langen Eisenbahn vollendete. Die Stadt Samarkand war reich geschmückt, Abends fand große Illumination statt.

Mannigfaltiges. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag Morgen in Berlin, indem ein gewaltiges, aus dem königlichen Schauspielhaus aufgestelltes Unterbau zusammenstürzte und viele Arbeiter unter den Trümmern begrub. Es war gegen 7 1/2 Uhr Morgens, als plötzlich ein gewaltiges Krachen und Donnern ertönte, eine die Luft verfinsternde Staubwolke aufstieg und ein herzerstütternder Schrei wurde. Zu dem Umbau der Bühne des Schauspielhauses und der Erzeugung des hölzernen Sockels durch ein eisernes war auf der völlig freipantten Bühne ein hölzernes Gerüst errichtet

„Diese ist nur in einer Beziehung möglich,“ entgegnete Damken, „nämlich dadurch, daß Sie durch den Zuschuß eines entsprechenden Kapitals sich beteiligen. Ich würde Sie dazu nicht aufgefordert haben, denn am Ende bleibt es sich ganz gleich, ob ich oder Sie den Gewinn machen. Es kommt aber noch ein anderer Umstand hinzu. Ich weiß nicht, zu welchen Zinsen Sie Ihr Vermögen angelegt haben, jedenfalls aber zu bedeutend geringeren, als ein solches Unternehmen bringt, bei dem ich auf fünfzehn bis zwanzig Prozent ganz bestimmt rechne.“

„So viel?“ rief Legingen überrascht. „Sonst würde ich es gar nicht unternehmen haben,“ erwiderte Damken zuversichtlich lächelnd. „Sehen Sie, bei dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr mit größeren Kunden gewinnt mein Haus im Durchschnitt ein fünfzehn Prozent; hier ist aber ein anderer Fall, ich muß auch noch den Gewinn hinzurechnen, der den Häusern, welche von mir kaufen, zufällt, denn ich werde nun durch die Kommandite selbst mit dem Publikum und den kleineren Geschäften unmittelbar Verbindung und kann also mindestens fünf- und zwanzig Prozent gewinnen.“

„Ich erhalte kaum den fünften Theil der Zinsen für mein Vermögen,“ rief Legingen, „die glänzenden Aussichten sichtbar etwas übersteigert.“ „Ein wie großes Kapital würde Ihnen wohl belieben?“

„Nun, nun,“ rief Damken lächelnd, in-

Ich habe die Hauptthätigkeit dieser Kommandite für Einkäufe im Export bestimmt und dazu ist Kapital durchaus erforderlich. Es läßt sich auch in der That nicht besser anlegen, als in diesem Unternehmen. Es ließe sich vielleicht durch Börsenspekulation noch ein noch größerer Gewinn erzielen; sie bieten indeß durchaus keine Sicherheit, nicht einmal für das Kapital selbst dar. Dazu möchte ich Sie in der That auch nicht auffordern. Ich lobe mir die beste Solidität des alten guten Handelssystems.“

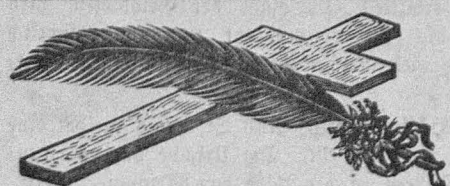
Legingens Bedenken schienen durch diese Worte vernichtet zu sein; er war indeß in Geldangelegenheit zu vorsichtig, um eine so große Summe sogleich zuzufichern.

„Und warum müßten Sie das Geld haben?“ fragte er.

„Sobald als möglich, lieber Freund,“ erwiderte Damken. „Ich habe Ihnen den Grund mitgetheilt, der zu solcher Eile treibt. In wenigen Tagen muß das Unternehmen zur Ausführung kommen.“

„Ich weiß kaum, ob es mir möglich sein wird, eine so bedeutende Summe in so kurzer Zeit disponibel zu machen,“ bemerkte der Gutsbesitzer. „Ich muß erst mit meinem Bankier sprechen, ob er mir das Geld schaffen kann; eher kann ich es nicht versprechen.“

(Fortsetzung folgt).



Codes-Anzeige.

Nach nur dreitägiger Krankheit verschied sanft am Montag Nachmittags 1 1/2 Uhr bei seinen Großeltern in Ohlsdorf unser theurer Sohn Carl im Alter von 13 Jahren.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als

Plätterin im Hause des Herrn Bahnwärters Saalmann etablirt habe. Ich bitte daher, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, die ich stets möglichst prompt und billig auszuführen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll Frau Wwe. D. Stadler-Frank, Ahrensburg.

!Rothen Schinken!

- im Auschnitt, gefochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Rümmler-Handkäse, Franz. Kräuterkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc.

empfehlen Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Apothete in Ahrensburg

empfehlen: Synbelitoy, flüss. Fischleim. — Zahnpulver u. Pasten. — Brumata-Leim — Baumwachs. — Pepsin-Wein. 10 Wäschezeichnenteinte. Tamarinden-Conferoven. — Mineral-Wasser. — Isländ. Moos-Pasta.

Gemüsepflanzen

sind billig auf der Pomona zu haben.

Bettfedern und Dauen

empfehlen zum Preise von 1—9 Mark pr. Pfund H. Peemöller, Ahrensburg.

Ein Wort an Alle, welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch wirklich Sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Seine Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Ansele) Mk. 3.40 franco somit Fäßchen gegen Postnachnahme. Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Eink. Ungarn).

Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage. An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc. Ultimo-Aufträge führe ich wie bei bekannt gewissenshaft und discret aus. Provision 1/10 % Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

3. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888. unter Aufsicht der königlichen Staatsregierung. Carl Heintze, Loos-General-Debit, Berlin W. Unter den Linden 3. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Rudolf Lange, Herren-Kleidermacher, Ahrensburg, Bahnhofstrasse,

empfehlen eine große Auswahl fertiger Herren- und Kinder-Anzüge in allen Größen, solide gearbeitet, zu sehr billigen Preisen; elegante complete Kinder-Anzüge von nur 7 Mk. an.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend. Brause-Limonade-Bonbon PATENT PATENT 10 Pf. Man zerlosse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangengeschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg. do. à 5 " 0 " 55 " Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten. Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

GEBR. STOLLWERCK, KÖLN.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Königl. Preuss. 178. Classen-Lotterie.

Die Ziehung III. Classe beginnt am 18. Juni; hierzu empfehle Antheile: 1/4 165 Mk., 1/2 82 1/2 Mk., 1/4 41,25 Mk., 1/8 21 Mk., 1/10 18 Mk., 1/16 11,25 Mk., 1/20 9 Mk., 1/32 6 Mk., 1/40 4,50 Mk., 1/64 3,30 Mk. Amtl. Listen für alle 4 Classen 1 Mk. Bei Vorauszahlung für alle 4 Classen kosten Amtl. 1/4 220 Mk., 1/2 110 Mk., 1/4 55 Mk., 1/8 27 1/2 Mk., 1/10 24 Mk., 1/16 15 Mk., 1/20 12 Mk., 1/32 7 1/2 Mk., 1/40 6 Mk., 1/64 4 Mk. Bei d. lgt. Ziehg. wurd. d. Hauptgew. 100000 Mk., sowie 1 a 30000 Mk., 2 a 5000 Mk. zc. bei mir gezogen.

An- u. Verkauf v. Werthpapieren zu den Coursen d. Berliner Börse Provision nur 1/10 pCt. Discount- u. Cheque-Verkehr. Wechsel-Domicilierung. Aug. Fuhse, Bank-geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberbaue.

Schadendorff's Hôtel, Ahrensburg.

Einweihungs-Bal

meines neuerbauten und festlich geschmückten großen Tanzsalons am Sonntag, den 10. Juni d. J. lade hiermit freundlichst ein. H. Schadendorff.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Weitere Einladung durch Karten findet nicht statt. Dienstitoten haben keinen Zutritt.

Manufacturwaaren-Handlung

von August Mosehuus Ahrensburg Bramfeld

Große Auswahl in Zwirn- und Tüll-Gardinen, Meter von 40 Pf. Eine Parthie Bettfedern, Pfund 1,20 Mk. Herren- und Knaben-Garderoben zu ganz besonders billigen Preisen. Schwere englisch-lederne Hosen zu 6 Mk.

Zweites Verzeichniß

der bei dem „Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Hülfs-Comité für die Ueberschwemmten“ eingegangenen Geldbeträge:

(Fortsetzung) Gutsbezirk Wittenberg 124 Mk. 35 Pf., Gemeinde Kögen 38 Mk. 70 Pf., Gemeinde ...

Jahr-Plan

der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. Juni 1888 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Table with columns: Stationen, Person, Schnellzug, Person, Person, Schnellzug, Person, Person. Rows: Lübeck, Niendorf, Reinfeld, Oldesloe, Bargteheide, Ahrensburg, Alt-Rahlstedt, Wandsbeck, Hamburg.

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Table with columns: Stationen, Person, Schnellzug, Person, Person, Schnellzug, Person, Person. Rows: Hamburg, Wandsbeck, Alt-Rahlstedt, Ahrensburg, Bargteheide, Oldesloe, Reinfeld, Niendorf, Lübeck.

2500 angesammelte Stoffreste aus werthvollen, guten Buckskins zu Herren- u. Knaben-Anzügen, Sommerpaletots, Hosen etc. von 2—6 Mtr. lang werden zu enorm billigen Preisen im Einzelnen versandt von

L. Dresdner & Sohn, BERLIN, Friedrich-Strasse 169. Beste Oelfarbe nach Muster für Fußböden, Fenster, Thüren zc. empfohlen fertig J. C. F. Neumann & Sohn, Königl. Hoflieferanten, Berlin W., Landwehrstr. 51/72.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19